

Windenergie mit „DonQi“ fürs Technische Rathaus?

Stadt prüft Einsatz einer Kleinwindkraftanlage in 80 Metern Höhe auf dem Flachdach des Gebäudes. Strom sparen

Neben der Sonnenenergie kann das Technische Rathaus möglicherweise demnächst auch noch Windenergie nutzen. Im Umweltausschuss informierte kürzlich der Medl-Mitarbeiter Volker Weißhuhn die Politiker über den Aufbau und Einsatz einer Kleinwindkraftanlage in 80 Metern Höhe auf dem Flachdach des Gebäudes.

Zwei solcher Zwei-Kilowatt-Anlagen wären theoretisch möglich, eine kostet in

der Anschaffung rund 5.000 Euro, die Kosten für die Installation kämen noch hinzu. „Die Installation ist an dieser Stelle etwas aufwendig“, räumte der Experte ein. Die Ertrags expectation hänge natürlich von den Windverhältnissen ab, aber in luftiger Höhe bläst es wohl genug: Mit der Anlage könnte man den Strombedarf von zwei Einfamilienhäusern decken, so Weißhuhn, der den Kraftanlagentyp „DonQi“ vorstellte. Der macht schon auf

dem Dach des Klimamarktes von Tengemann aus Wind Strom. „DonQi-Anlagen sind für städtisches Binnenland geeignet“, so Volker Weißhuhn.

Geprüft werden müsse allerdings noch, ob durch die Windräder eine schon vorhandene Mobilfunkeinrichtung elektromagnetisch beeinträchtigt werden könnte.

Die Anlage erinnert optisch an eine Turbine, der von einem Mantel umschlossene Rotor – Durchmesser zwei Meter –

dreht sich nach dem Wind. Durchgerechnet wurde eine Installation von insgesamt drei Anlagen. Aber mehr als zwei lohnen sich auf dem Dach wohl nicht, weil durch die Luft-Verwirbelungen der Rotoren der Wind dann nicht mehr gleichmäßig kräftig bläst. Die Medl könnte die Anlage innerhalb von drei bis fünf Monaten nach einer Entscheidung aufstellen.

Geldverdienen lässt sich mit der Stromerzeugung nicht,

aber sparen, führte Volker Weißhuhn aus: durch Stromverdrängung. Macht man sich eigenen, muss man nicht alles an Strom kaufen.

Und ab wann lohnt sich eine Kleinwindkraftanlage? 20 Jahre Lebenszeit hat so ein System – und in dieser Größenordnung müsse man das auch sehen, erklärte Volker Weißhuhn auf Nachfrage: „Das ist ja keine kurzfristige Geschichte, kein Renditeobjekt.“